



Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt kein Buch, keinen guten Artikel und nicht einmal einen schlechten Artikel zum Umgang mit Demenzerkrankten, in dem Biografie- und Erinnerungsarbeit nicht thematisiert wird. Aber was ist das eigentlich, Biografiearbeit? Genügt es, dabei ein paar Daten zum Leben des zu Versorgenden abzufragen oder steckt mehr dahinter? **pflegen: Demenz** hat sich in den Dschungel dieses selbstverständlichen aber nicht banalen Feldes begeben.

Vielleicht bringen mich meine beiden Kinder irgendwann in ein Altenheim – ich habe sie schließlich nicht in die Welt gesetzt, um mich zu pflegen –, eine Wohngemeinschaft oder bestellen einen ambulanten Pflegedienst, um mich zu versorgen. Wenn ich dann so an die 90 Jahre alt bin, ist es recht wahrscheinlich, dass ich an einer Demenz leide. Folgende Dinge sollten die Betreuenden u. a. dann von mir wissen:

- Herr Rüsing hasst handwerkliche Tätigkeiten.
- Herr Rüsing schreibt gern und räumt (seinen Schreibtisch) auf, wenn er bei anderen Problem nicht weiterkommt.
- Herr Rüsing wird ungern von Fremden berührt.
- Herr Rüsing hasst große Lautstärke – es sei denn, sie kommt von Bruce Springsteen.
- Herr Rüsing braucht seine Tageszeitung und den „Rolling Stone“ (den es in 40–50 Jahren hoffentlich noch gibt).
- Wenn er sich unsicher fühlt, braucht er Kontakt zu seiner Frau (eine telefonische Hotline zu ihr wäre die Mindestvoraussetzung).
- Herr Rüsing geht gern essen, isst aber nichts, was geschwommen ist – außer Fischstäbchen – und trinkt keinen Tee.
- Herr Rüsing trinkt am liebsten rund um die Uhr Kaffee.
- Herr Rüsing ist ein Fan von Borussia Dortmund.
- Herr Rüsing braucht Rückzugsmöglichkeiten, ein großes Bücherregal und Platz für seine LPs und CDs.

Und: Wie jeder Mensch habe ich Ängste, Verwundungen und andere als die genannten Vorlieben. Einige von ihnen werden meinen zukünftigen Pflegerinnen und Pflegern von meiner Frau oder meinen engsten Freunde und Bezugspersonen erzählt werden. Manche jedoch – so wünsche ich es mir – sollen niemals Themen von Erinnerungsarbeit und biografischem Zugehen werden. Die sollen mein Geheimnis bleiben!

Ich frage Sie: Was wissen Sie von den Menschen, mit denen Sie arbeiten? Überprüfen Sie sich selbst! Gute Pflege gibt es nicht ohne das Interesse an der und das Wissen um die einzelne Person.

Neben den notwendigen Kenntnissen um Demenzformen und Umgangskonzepte fordert **pflegen: Demenz** für dieses Wissen einen gleichbedeutenden Platz in der pflegerischen Expertise. Dabei wollen wir Ihnen helfen.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen
Ihr


Detlef Rüsing
(Herausgeber)